

Eine „linksradikale Version von *Ocean's Eleven*“ und dabei einen „der spannendsten Kinothriller seit Jahren“ hat Jan-Philipp Kohlmann für [FLUTER](#) gesehen.

Michael Meyns dagegen kann sich auf [programm kino.de](#) nicht ganz entscheiden, ob der Film eher gewagt oder fragwürdig ist, und legt uns aber den „spannenden Denkansatz, über den angesichts der drohenden Klimakatastrophe diskutiert werden sollte.“ ans Herz. In der heutigen [taz](#) hebt er die Verve hervor, mit der der Film seinen radikalen Ansatz verfolgt, und bezieht aktuelle Ereignisse mit ein.

[epd-Film](#) -Autorin Anke Sterneborg lobt, dass „Goldhaber das Kunststück gelingt, die politischen, philosophischen und moralischen Argumente mit Leben zu füllen, ohne dass es jemals konstruiert wirkt, ohne dass die Menschen dabei zu Schachfiguren auf dem Drehbuchbrett werden.“ und freut sich „Stattdessen pulsiert der Film nur so vor jugendlicher Wut und nervöser Energie“. Der Film bietet auch die Grundlage für den Themenschwerpunkt des Heftes: »Würde Jesus Pipelines sprengen?« – *Viele neue Filme handeln von praktischen und ethischen Problemen des zivilen Widerstands.*

[DER FREITAG](#) vergleicht den Film mit thematisch ähnlich gelagerten Werken und ist begeistert, u.a. auch vom hervorragenden Ensemble und von der Erzählstruktur. Autor Tim Lindemann beobachtet außerdem die öffentlichen Reaktionen auf den Film in den USA.

Die [WELT](#)-Kritikerin Marie-Luise Goldmann degen ist skeptisch. Sie sieht einen unmissverständlichen Aufruf zur Sabotage, allerdings auch filmische Radikalität, da sie keinerlei Schutz durch Ironie oder Zynismus erkennt.

„Subversiv und irritierend“ titelt Lukas Hermsmeier auf [ZEIT ONLINE](#) und berichtet auch von der Podiumsdiskussion mit den Macher:innen und Aktivist:innen bei der Berliner Premiere. Auch sieht er, dass die Geschichte sich in einem umfassenderen Kontext bewegt und ordnet sie in die aktuellen Ereignisse mit Klimaaktiviste:innen ein. Es gibt direkt zahlreiche Reaktionen von Leser:innen.

„...Qualitäten, die den meisten US-Großproduktionen inzwischen abgehen“, auf narrativer als auch auf inszenatorischer Ebene, sowie Tempo und Spannung bescheinigt Falk Straub auf [KINO-ZEIT.DE](#) dem Film. Doris Kuhn sieht für den [FILMDIENST](#) einen richtigen Thriller, mit teilweise kaum erträglicher Spannung und agitatorischem Herz, der aber nie zum Pathos neigt, und einen im Kino ungewöhnlichen Blick auf die US-Amerikanische Gesellschaft.

Michael Spangenberg, Betreiber der Seite [www.nochnfilm.de](#) wurde und ist mehrfach überrascht von seinem „Film der Woche“. Zuerst, als er ihn beim FF Hamburg sah, und jetzt davon, dass er tatsächlich ins Kino kommt, der „verdammte intelligente Film, der die richtigen Fragen zur richtigen Zeit stellt. Umso schöner ist es, dass ein solch wichtiger Film einen Verleih gefunden hat ...“

Der Moderator verwechselt zwar stets Regisseur Goldhaber mit Buchautor Malm, aber Autorin Anke Leweke findet die Gratwanderung zwischen Aktualität und Genre gelungen, in ihrem „[Film der Woche](#)“ auf Deutschlandradio Kultur. Als [Favorit](#) Film bei RadioEins betont sie die dramaturgische Stärke, die Spannung und den Genre-Charakter. Ebenfalls im Deutschlandradio, Sendung [CORSO – Kunst & Pop](#) stellt Silke Fischer den Film als „sehenswert, aber zur Nachahmung nicht empfohlen“ vor (ab Min. 1:57).

In der Tageszeitung [JUNGE WELT](#) ist Ronald Kohl sehr einverstanden mit der Einschätzung der US-Kritik als herausragenden Thriller und lobt das Talent des Regisseurs, in allen Dingen verborgenes Potential aufzuspüren.

Knut Cordsen stellt auf [BR 2](#) das Buch dem Film gegenüber. Er sieht ein fantastisches junges Schauspielensemble und eine mitreißende Story, die verschiedene Aspekte des Manifestes beleuchtet. Für die [JÜDISCHE ALLGEMEINE](#) (Titel: „Künstlerischer Extremismus“) grätscht der Film radikal in die Diskurse unserer Gegenwart.

Wie Florian Schmid im [NEUEN DEUTSCHLAND](#) schreibt, entwickelt der Film „unspektakulär, aber eindringlich die Ikonografie eines möglichen militanten und widerständigen Klimaaktivismus, der, wie eingangs erwähnt, keine Menschen angreift, sondern sich auf die Zerstörung von Eigentum beschränkt.“ Im [INDIE-KINO](#)-Magazin fiebert Tom Dorow beim extrem spannenden Heist-Thriller-Plot mit, und für Felix Göttler geht in seiner Kurzkritik der SZ Daniel Goldhaber auf volles Risiko angesichts der aktuellen Weltlage.

Als interessantes Gegenstück zu Kelly Reichards „Night Moves“ sieht Karsten Munt „How to blow up a Pipeline“ auf [PERLENTAUCHER.DE](#). 10 Jahre „weiter so“ liegen zwischen den Filmen, und daher ist ersterer durchlässiger und geht weitaus unbestimmter mit dem Gewaltthema um.

Trotzdem es bereits mehrere Anschläge auf Infrastruktureinrichtungen gab, findet Autor Thorsten Hanisch eine Rezension im Magazin [DIE ZUKUNFT – Die Welt von morgen & Science Fiction](#) passend und titelt „Packendes, anarchistisch-subversives Statement für den Öko-Terrorismus“ mit hervorragender Besetzung und Überzeugungskraft.

Unter der Überschrift: „Wenn der Film besser ist als das Buch“ geht Tobias Obermeier im [DSCHUNGEL](#) der Jungle World auf mehr als fragwürdige Aussagen des Autors Andreas Malm ein. Dem „großartig inszeniertem Genrefilm“ bescheinigt er dagegen eine „unglaublich mitreißende Intensität“.

Im [DEUTSCHLANDFUNK-KULTUR-Podcast](#) mit dem Titel "Wir haben Klimaaktivisten *How to Blow Up a Pipeline* gucken lassen" diskutieren der Fridays for Future-Pressesprecher Luis von Randow und der Wissenschaftler Matthias Schmelzer über den Film

Auf der internationalen, englischsprachigen Seite können wir zwei Artikel aus dem britischen [GUARDIAN](#) empfehlen, einmal von [Simran Hans](#), die Daniel Godhaber interviewte, sowie vom Filmchef-Schreiber [Peter Bradshaw](#).

Einen schönen Artikel gibt es auch in der [L.A. Times](#) von Mark Olsen, der mit verschiedenen Beteiligten gesprochen hat, und einen persönlich gehaltenen von Frida Berrigan auf [resilience.org](#)